

Soeben erschienen:

Zum 23. April, dem 300jährigen Gedächtnis von Shakespeares Todestag

**William Shakespeare ist Francis Bacon
der Sohn der Königin Elisabeth**

Bacon's entdeckte Urkunden

Ⓢ Die Lösung
der Bacon-Shakespeare-Frage in Briefen und
Schriften von Bacon und seinen Zeitgenossen
von
BRUNO EELBO

Dritter Teil. Gr. 8^o, 11³/₄ Bogen. Broschiert Mk. 3.50.

Gerade noch rechtzeitig vor dem Gedenktage, den die unentwegten Streiter für den Stratford Analphabeten feiern wollen, erscheint jetzt der dritte Teil der wunderbaren Urkunden, die uns Francis Bacon in seiner Geheimschrift des Zahlenalphabets hinterlassen hat. — Die beiden ersten Teile brachten als Hauptsache die Enthüllung der so überaus kunstvoll versteckten wichtigen Urkunde der Seite 136 in der Folioausgabe von W. Shakespeares Werken 1623: „W. Shakespeare ist Francis Bacon“ und weiterhin die Wiederholung dieser Feststellung mit den Mitteilungen über Bacons Herkunft als eines rechtmässigen Sohns der Königin Elisabeth aus ihrer geheimen Ehe mit dem Grafen Robert Leicester, in der Inschrift des Stratford Shakespeare-Grabdenkmals, in dem Northumberland-Manuskript und in den Einführungsgedichten zur grossen Folioausgabe Shakespeares. Der vorliegende dritte Teil bringt die Urkunden, die Bacon für die Nachwelt versteckt hat in seinen Briefen an die Königin Elisabeth und an den König Jakob, in den Maskenspielen, in Camden's Annalen der Königin Elisabeth, in seinem berühmten Gebet, das für uns die Heiligkeit eines Eides besitzt, und in dem überaus wichtigen Brief an seinen Freund, den Bischof Lancelot Andrewes. Dieser letzte Brief gibt uns Mitteilungen über sein poetisches Schaffen und über die Verwendung seiner Geheimschrift. Auch erfahren wir, dass sein Drama: „Der Sturm“ diesem Freunde gewidmet wurde. — Den Schluss dieses dritten Teiles bilden dann die seltsamen Hinweisungen der literarischen Zeitgenossen Spenser, Chettle und Greene auf Shakespeare, hinter denen versteckt Bacon sich als William Shakespeare zu erkennen gibt. Mit der Enthüllung dieses Mummenschanzes werden auch die letzten Säulen gestürzt, an die sich die Verfechter der Autorschaft des Stratforders Shakespeare bis zum heutigen Tage geklammert hatten. — Es ist ein hoher Genuss, den überzeugenden Enthüllungen des feinsinnigen Verfassers bis in die letzten Tiefen der Geheimschrift zu folgen, die uns einen Blick eröffnen in die persönlichen Verhältnisse des grössten Dichters der germanischen Welt und in die geheime Zeitgeschichte der Königin Elisabeth und besonders in die bisher so dunkeln Tage der Essex-Verschöpfung.

Aus Anlass des Gedenktages finden allenthalben besondere Aufführungen Shakespeare'scher Werke statt, so z. B. in Berlin, Dresden, Hamburg, Leipzig, Stuttgart, Weimar und auch ausserhalb der deutschen Grenzen, wie in Helsingör (Dänemark), Prag, usw. und die Aufmerksamkeit und Teilnahme werden von neuem auf die „Shakespeare-Bacon-Frage“ und damit auf die Eelboschen Urkunden hingelenkt.

Was schon deren beide erste Teile gezeigt haben, das bestärkt auch der dritte: es handelt sich hier um eine ernste tiefgründige und geistvolle Forschungsarbeit, die ein eingehendes Studium erfordert und für alle Verehrer der unsterblichen Meisterwerke, alle Mitglieder der Shakespeare-, Goethe- und Schiller-Gesellschaften, alle Theater (Intendanten, Direktoren, Spielleiter) und deren Mitglieder, Bibliotheken, Dozenten wie Studierenden der Literatur usw. zur Lösung der heissumstrittenen Frage tatsächlich von entscheidender Bedeutung ist.

Ich bitte das 3bändige Werk überall auszulegen, den in Frage kommenden Kunden vorzuzeigen und empfehle da, wo Aufführungen oder Gedenkfeiern stattfinden, es in den Theatern und Versammlungsräumen anzubieten.

Wer sich besonders verwenden will, möge sich mit mir direkt in Verbindung setzen.

Allen Abnehmern des ersten wie des zweiten Teiles liefern: ZUR FORTSETZUNG!

Verlegt bei H. A. LUDWIG DEGENER, LEIPZIG